

der mangelnden Bereitschaft der Baptistenbünde in Europa, eine größere Last der Kosten zu übernehmen, wobei auch gilt, dass viele der kleinen Bünde schlicht überfordert waren. Ein Höhepunkt war 1991 erreicht, als das *FMB* entgegen aller mündlichen und schriftlichen Vereinbarungen mit der EBF über Nacht alle Zahlungen einstellte. Die fundamentalistische Führungsrige der *SBC* hatte gemeint, mit finanziellem Druck die Theologie des Seminars bestimmen zu können. Das oberhalb des Zürichsees wunderschön gelegene Anwesen ging in den Besitz der EBF über. Durch freiwillige Spenden, die spontan und auch aus Protest gegen die Maßnahmen der Südbaptisten aus den USA erfolgten, konnte zunächst die Lage abgedeutet werden, aber danach eskalierte die Situation so sehr, dass man in der EBF den folgenschweren Entschluss fasste, das Seminar nach Prag zu verlegen. Dort erwarb man ein viel zu großes Anwesen, das aufwendig und mit vielen freiwilligen Helfern vor allem aus den USA renoviert werden musste. Der Umzug kostete mehr als 2,5 Millionen Schweizer Franken – mehr als veranschlagt!

Inzwischen ist auch diese Phase der Entwicklung an ein Ende gekommen, weil auch Prag sich als ein zu teures Pflaster erwies und der Unterhalt der Gebäude durch die europäischen Baptisten nicht zu leisten war. Die Entscheidung, das Seminar, oder was davon noch übrig ist, 2013 nach Amsterdam zu verlegen, wird sich vermutlich als eine ebenso fatale Fehlentscheidung erweisen, wie der aufwendige Umzug nach Prag. Für die Darstellung der Prager Zeit – von den ersten Ansätzen bis zur Verlagerung nach Amsterdam – hätte ich mir mehr kritischen Abstand gewünscht, weil das Buch eigentlich wenig von dem Missmanagement vermittelt. Abgesehen davon aber zeichnet das Buch die trotz aller Schwierigkeiten eindrucksvolle Geschichte eines einzigartigen „Experiments in christlichem Internationalismus“ nach, wofür man der Verfasserin Dank aussprechen muss.

Erich Geldbach

Markus Baum, Eberhard Arnold. Ein Leben im Geist der Bergpredigt, mit einem Vorwort von Jim Walis, Neufeldverlag, Schwarzenfeld 2013, 256 S., 17,90 €, ISBN 978-3-86256-716-4.

Die Biografie Eberhard Arnolds, des Begründers der Bruderhof-Bewegung (zuvor Society of Brothers) erschien im Frühjahr 2013. Der Autor Markus Baum, langjähriger Rundfunkredakteur bei ERF Medien, Übersetzer und Verfasser einer Jochen-Klepper-Biografie, hat schon früher über Eberhard Arnold und die „Arnoldleut“ geschrieben und hat sich mit Person und Werk Eberhard Arnolds gründlich bekannt gemacht. Das nun vorliegende Buch ist die gekürzte und leicht bearbeitete Auflage einer 1996 erschiene-

nen Lebensbeschreibung eines Christen, der sein Leben nach der Bergpredigt einrichten wollte und deren Kosten gerne in Kauf nahm. Die auf Eberhard Arnold zurückgehende Bruderhofbewegung hat einen weiten Weg von der kleinen Wohngemeinschaft, die in Sannerz bei Schlüchtern 1920 vom Ehepaar Arnold mit ihren fünf Kindern und zwei alleinstehenden Frauen gegründet wurde bis zur heutigen Bruderhof-Bewegung, die in vier Erdteilen 22 Bruderhöfe mit etwa 2 700 Personen zählt (darunter zwei in Deutschland: das „Sannerzhaus“ und die „Holzlandgemeinschaft“ bei Klosterlausnitz).

Das Buch ist im Neufeld-Verlag erschienen, der in den letzten Jahren viele Bücher zu freikirchlichen und täuferischen Themen veröffentlichte. Er hat diese Biografie attraktiv eingekleidet und sorgfältig editiert.

Die Lebensbeschreibung Arnolds ist in 17 Kapiteln übersichtlich gegliedert und enthält eine Bibliografie. Die Zahl der Anmerkungen ist leider spärlich; es fehlen auch Register, die das Nachlesen erleichtern würden. Der Text folgt dem Lebenslauf Eberhard Arnolds und zeigt die Entwicklung Arnolds von einem Bibelgesprächskreis unter Gymnasiasten bis zur „Vereinigung“ mit den Hutterern in Kanada und den USA. Er schildert einfühlsam die Stationen einer Pilgerschaft in der Nachfolge Jesu, die aus abgesicherten bürgerlichen Verhältnissen zu einem kommunitären Leben bar jeder materiellen Sicherheit und stabilen Beziehungen führte.

Der Autor berichtet mit Respekt und Beifall, wie Eberhard Arnold mit der evangelischen Kirche wegen der Tauffrage während seines Theologiestudiums brach und deshalb nicht zum theologischen Abschlussexamen zugelassen wurde. Er schildert, wie während des 1. Weltkriegs seine Überzeugung wuchs, dass ein Christ auf jede Gewalt verzichten solle und er so zum Pazifisten wurde.

Arnolds berufliche Stationen führten über eine leitende Tätigkeit bei der Deutschen Christlichen Studenten Vereinigung (DCSV), der Schriftleitung mehrerer Periodika zu einer regen Vortragstätigkeit. Er wirkte auch als Schriftsteller und gründete mehrere Verlage. Tätigkeiten die weder für den Unterhalt seiner wachsenden Familie ausreichten noch seine Gemeinschaftsgründungen finanzieren konnten. Baum schildert den Weg Arnolds ausführlich und überzeugend. Mit Sympathie berichtet er über die Anfänge kommunitärer Lebensgemeinschaft in der Neuwerk-Bewegung, über die Neugründung in Sannerz bei Schlüchtern, den Bruderhof in der Rhön (bei Neuhof). Die Querelen und Krisen werden eingehend geschildert und machen die Schwierigkeiten, die bei dieser Lebensgestaltung auftreten, deutlich.

Einen breiten Raum nimmt auch die Darstellung von Arnolds Auseinandersetzung mit seiner Zeit in Anspruch. Er war ein engagierter „Netzwerker“ und pflegte Freundschaften über lange Zeit. Der Autor beschreibt die Kontakte, die Arnold mit Karl Heim, Gustav Landauer, Leonhard Ragaz, Hermann Kutter und Karl Barth pflegte und die ihn beeindruckten. Auch

der große Einfluss den Vater und Sohn Blumhardt mit ihrer Reich-Gottes-Theologie auf ihn hatten, wird eingehend dargestellt. Dabei wird Arnolds prophetischer Anspruch deutlich

Eberhard Arnold beschäftigte sich intensiv mit der Geschichte der Täuferbewegungen und wurde so 1921 auf die Hutterer aufmerksam, die ihr gemeinschaftliches Leben von der Reformationszeit in die Gegenwart gerettet hatten. „Das große Geschichtsbuch der Hutterischen Brüder“ wurde 1923 neu herausgegeben. Arnold trat deshalb in Briefwechsel mit namhaften Täuferforschern (Johann Loserth und Robert Friedmann). Das Modell des hutterischen Bruderhofs schien ihm vorbildlich und so suchte er den Kontakt mit den zeitgenössischen Hutterern in den Dakotas, Manitoba und Alberta zu kommen, was erstmals 1926 gelang.

Ausführlich werden dann die Reise nach Amerika und die Verhandlungen Arnolds mit einigen Wortführern der Hutterer dargestellt, die dann 1930/31 zur Vereinigung des Rhönbruderhofes mit den Hutterern führte. Der Einsegnung Arnolds zum hutterischen „Diener am Wort“ ging seine „Wiedertaufe“ voraus. Die Hutterer unterstützten den Rhönbruderhof anfänglich. Diese enge Verbindung zwischen Hutterern und der Bruderhofbewegung wurde aber in den 1990er Jahren aufgelöst. Zu unterschiedlich waren Herkommen und Denken.

Der Bruderhof versteht sich heute als eine internationale Bewegung von in Gemeinschaft lebenden Familien und alleinstehenden Männern und Frauen, die danach streben, Christi Auftrag, Gott und den Nächsten zu lieben, in die Tat umzusetzen.

Die Lebensbeschreibung Eberhard Arnolds ist anregend, weil sie Hinweise auf die Probleme gibt, die mit der Einrichtung von kommunitären Lebensgemeinschaften auftreten können, unser Interesse für derartige Lebensformen weckt und Mut macht, diese zu erproben. Sie ist auch informativ, weil sie den Leser mit der anrührenden Persönlichkeit Eberhard Arnolds, seinem Werk und seinen Krisen bekannt macht. Der Autor macht die Glaubenstreue Arnolds und das Festhalten an seinem Weg der Nachfolge deutlich. Dafür sei ihm gedankt.

Diether Götz Lichdi

Ueli Frei, Der Methodismus in Bulgarien von 1857–1989/90. Mit einem Geleitwort von Bischof Heinrich Bolleter. EmK Geschichte – Monografien 57, Medienwerk der Evang.-Methodistischen Kirche, Frankfurt 2012, 466 S., 25,00 €, ISBN 978-3-940463-20-3

In langjähriger und mühevoll-engagierter Arbeit hat der Schweizer Methodistenpfarrer Ueli Frei eine umfassende Untersuchung vorgelegt, die zwar im Titel von der methodistischen Kirche spricht, aber darüber hinaus viel Information über den Minderheiten-Protestantismus in Bulgarien vermit-